



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

TAKE CARE Newsletter 3

April 2011

Berichte aus der Projektkoordination	2
■ Workshop II in Südtirol/Italien 20 Fachkräfte im Mehrebenenansatz TAKE CARE geschult	
Berichte aus den europäischen Partnerländern	3
■ Südtirol/Italien: Interview zum ro.pe-Training [©]	
■ Dänemark: Homeparty – Interventionsmodul für Eltern	
■ Zypern: Key-Training für Schlüsselpersonen	
■ Slowenien: First-Rate Retailer Tools	
TAKE CARE-Partner stellen sich vor	8
■ Previncia V & P (Slowakei)	
■ Pädagogische Hochschule Zürich (Schweiz)	
Neuigkeiten	13
■ Personelles	

Projekt **TAKE CARE** c/o Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht, Warendorfer Strasse 27, D-48133 Münster

Internet: www.project-take-care.eu , E-Mail: kswl@lwl.org

Verantwortlich: Wolfgang Rometsch (wolfgang.rometsch@lwl.org)

Redaktion: Nadja Wirth (nadja.wirth@lwl.org)

Kathrin Horre (kathrin.horre@lwl.org)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Berichte aus der Projektkoordination

Workshop II in Südtirol/Italien 20 Präventionsexperten im Mehrebenenansatz TAKE CARE geschult

„Wir sind eine europäische Familie geworden“

Der Projektworkshop II in Kaltern / Italien endete nach sieben anstrengenden, aber sehr erfolgreichen Arbeitstagen mit einem Abschiedsessen im Patscheider Hof in Bozen. Klaus Nothdurfter, Projektmanager aus Bozen und Gastgeber der Präventionsfachkräfte aus zehn europäischen Ländern, wies in seiner Tischrede auf die europäische Dimension der Arbeit hin und betonte aber auch die Kontinuität, die in der Zusammenarbeit der euro net-Partner zwischenzeitlich eingetreten ist. In diesem Kontext prägte er den Begriff der „europäischen Familie“.



Das sehr umfangreiche Training zu den in TAKE CARE vorgesehenen vier Methoden im Integrationshotel Masatsch in Kaltern zeichnete sich in der Tat durch ein großes Lerninteresse, gute Diskussionen und eine herauszuhebende Kollegialität aus. Trotz



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

beachtlicher nationaler, kultureller, ökonomischer und fachlicher Vielfaltigkeit bestand ein riesiges Interesse an der gemeinsamen europäischen Arbeit. Der Wille, den komplexen Mehrebenenansatz in TAKE CARE planungsgerecht umzusetzen war so groß, dass bei den einzelnen Zwischenauswertungen großer Optimismus und entsprechende Spitzenwerte zu verzeichnen waren. Zu verdanken war dies auch dem hervorzuhebenden Engagement der Trainerinnen und Trainer Ludmilla Dickmann aus Gütersloh / Deutschland, Dr. Peter Koler, Wolfgang Hainz, Renato Botte und Josef Hilpold aus Bozen / Italien sowie David Fraters und Jeroen Aerts aus Limburg / Belgien. Unterstützt wurde dieses Team von der Projektkoordinatorin Nadja Wirth und der Projektleitung.

Klaus Nothdurfter hatte mit dem Integrationshotel ein ausgezeichnetes Tagungshotel gewählt, das ein unkompliziertes Lernen bei gleichzeitiger optimaler Versorgung ermöglichte.

Das Projekt tritt jetzt in die entscheidende Praxisphase ein. Nach einem Pilottraining für Jugendliche (in den Monaten Mai bis Juli) werden die weiteren Initiativen im Bereich der Verkäufer, der Schlüsselpersonen sowie der Eltern umgesetzt.

Seitens des Projektträgers wünschen wir den Kolleginnen und Kollegen ein gutes Gelingen und ebensoviel Spaß bei der Arbeit wie in diesem Workshop II in Kaltern.

Wolfgang Rometsch
Projektleitung

Weitere Informationen:

nadja.wirth@lwl.org

[Inhaltsübersicht ▶](#)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Berichte aus den europäischen Partnerländern

Südtirol/Italien: Interview zum ro.pe-Training[®]

Ein wichtiger Baustein im Projekt TAKE CARE, ist das ro.pe-Training[®] mit den Jugendlichen. Um die Inhalte der Risikooptimierung und Peer Education mit erlebnispädagogischen Anteilen auch den Präventionsexperten der unterschiedlichen Nationen zu vermitteln, erhielten sie eine Einführung und durften am eigenen Leib erfahren, was es heißt, ein Risiko einzugehen. Misiel aus Zypern war eine der Teilnehmerinnen:



Misiel, wenn du das ro.pe-Training[®] in wenigen Sätzen erklären sollst, was ist ro.pe[®]?

Das Wesentliche von ro.pe[®] ist es, durch dieses Training eine vertrauensvolle Beziehung zu den Jugendlichen aufzubauen. Sie sollten in der Lage sein, mit den positiven und negativen Aspekten ihres Konsums umzugehen und eine umsichtige Entscheidung zu treffen. Sie sollen aber auch an ihre eigenen Grenzen kommen und über diese diskutieren bzw. reden. Und natürlich ist der Spaß sehr wichtig.

Ein Teil des Trainings hat mit Klettern zu tun. Wie war das Klettern für dich?

Es hat sehr viel Spaß gemacht und ich habe nichts Vergleichbares bisher getan. Persönlich war es sehr herausfordernd, schwierig und auch ein befremdliches Gefühl zu wissen, dass die Person, die das Seil hält, für mein Leben verantwortlich ist. Zu Beginn war es sehr schwer „loszulassen“, aber nach dem ersten Versuch war es in Ordnung.

Gab es Instruktionen vor dem Klettern?

Ja, und es war ein sehr gute und ausreichend lange Schulung mit Informationen und Übungen. Das Wissen über die Ausrüstung gab mir ein wichtiges Gefühl von Sicherheit.

Was war das mit dem Risikofall und Risikolauf?

Ich kannte den Risikofall bereits, aber nicht aus einer solchen Höhe. Deshalb habe ich die Personen, die mich auffangen sollten, sehr sorgfältig ausgewählt. Auf der anderen Seite war der Risikolauf nicht sehr riskant und nicht sehr schwierig. In unserem Fall fühlte ich mich sehr sicher, da wir eine große Gruppe waren.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Du planst, dieses Projekt auch in Zypern zu machen. Wie sicher bist du, das ro.pe-Training[®] implementieren zu können?

Ich war sehr skeptisch hinsichtlich der Anwerbung von Jugendlichen, aber jetzt – mit all den Informationen – bin ich sehr zuversichtlich. Besonders auch wegen der Tatsache, dass die Jugendlichen in Zypern so etwas wahrscheinlich nie zuvor gemacht haben.

Was sind deine persönlichen Eindrücke im Allgemeinen bezüglich ro.pe[®]?

Ich denke, es wird die Jugendlichen reizen. Die Informationen sind gut und nicht zu lang oder zu viel. Das Training ist in einem logischen Ablauf mit einer guten Mischung aus praktischen und theoretischen Inputs und einer Menge interessanter Übungen entwickelt worden. Ich bin mir sicher, dass die Jugendlichen das ro.pe-Training[®] wie ich mögen werden.

Danke für deine Zeit, Misiel.

Gerne!

Florian Reiner, Südtirol und Misiel Kkeli, Zypern

Weitere Informationen:

florian.reiner@gmx.net



[Inhaltsübersicht ▶](#)

Dänemark:

Homeparty – Das Interventionsmodul für Eltern

Das Ziel der Homeparty ist es, den risikohaften Alkoholkonsum unter Jugendlichen zu reduzieren. Dabei ist es wichtig, die Jugendlichen über gesunde Konsummuster zu informieren, ihre Bildungsfähigkeiten zu steigern und ihnen Fähigkeiten beizubringen, mit Alkohol angemessen umzugehen.

Das zweite Ziel ist die Verbesserung des Wissenstandes über Alkohol unter den Eltern, sowie ihnen aufzuzeigen, wo sie bei Bedarf weitere Informationen und Hilfe bekommen können. Ihr Wissen über das System und die Angebote, falls es zu einem Abhängigkeitsproblem kommt, soll ebenfalls optimiert werden.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Die Präventionsfachkräfte sollen 5 bis 12 Eltern für jede sogenannte „Homeparty“ finden, die Kinder im Alter von 12 bis 18 Jahren haben. Der Gastgeber der Homeparty sollte nicht nur motiviert sein, sondern auch Kinder in dem entsprechenden Alter haben, in der Lage sein, andere Eltern zu gewinnen, selbst nicht abhängig sein und keiner Religionsgemeinschaft angehören, die den Gebrauch von Alkohol verbietet. Vor Beginn sollten die Präventionsfachkräfte die Örtlichkeit (Wohnung) kennengelernt haben.

Die Inhalte der Homeparty sind die Folgenden: Unterstützung der Eltern sowie ihnen Einblicke in die Bedürfnisse und Probleme ihrer Kinder geben. Die Vorbildfunktion der Eltern zu thematisieren ist ebenso wichtig wie über Gesundheitsaspekte junger Menschen zu informieren, wenn diese Alkohol konsumieren. Ein weiterer wichtiger Punkt, der hervorgehoben werden muss, ist, dass es nicht die Absicht ist, dass die Eltern ihre Kinder *kontrollieren*, sondern *wissen*, was sie tun.

Die Schulung sollte drei Stunden betragen (besser nur zwei Stunden). Das Programm sollte einfach sein (nichts übertreiben!). Es ist sehr wichtig, sich der Atmosphäre auf der Homeparty bewusst zu machen. Die Präventionsfachkräfte müssen zudem in der Lage sein, mit unvorhergesehenen Situationen umgehen zu können sowie flexibel in Hinblick auf die Themenfolge sein.

Während der Homeparty können die Präventionsexperten zum Beispiel ein „Drogen-/Alkohol-Quiz“ durchführen und die Antworten zur Diskussion über Werte, Erziehung und Zukunft von jungen Menschen und wie man mit Jugendlichen über Konsummuster redet, nutzen (sie sollten von ihren Kindern nicht erwarten, dass sie sich vom Alkohol fernhalten, wenn sie es zum Beispiel nicht selber tun).

Wir sind uns sicher, dass dieser methodische Ansatz für die Zielgruppe der Eltern in Dänemark sehr gut funktionieren wird, da wir bereits daran gewöhnt sind, Menschen in ihrem Zuhause aufzusuchen. Ebenfalls haben wir eine Kultur des Vertrauens, dass Fachleute da sind, um zu helfen, nicht um zu beurteilen. Daher sind wir uns sehr sicher, dass Eltern nicht in Angst vor Be-/Verurteilung davon laufen werden, sondern eher begierig auf die Kooperation mit uns sein werden um den Alkoholkonsum ihrer Kinder zu reduzieren.

Weitere Informationen:

chp@esbjergkommune.dk
tft@esbjergkommune.dk

Charlotte Pødenphant & Tanni Thuesen, Dänemark





Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Zypern: Key-Training für Schlüsselpersonen

Eine der vier Zielgruppen im Projekt TAKE CARE besteht aus den Personen, die mit Jugendlichen arbeiten oder einen Einfluss auf diese haben. Teil von TAKE CARE ist es, diesen Personen ein kurzes Training anzubieten, um ihnen die Kommunikation mit Jugendlichen bezüglich ihres Alkoholkonsumverhaltens zu erleichtern.

Während des einwöchigen Workshops in Bozen/Italien wurden die Fachkräfte mit den Techniken der Motivierenden Gesprächsführung (MI) vertraut gemacht. Dieses Modul wurde von Dr. Peter Koler und Wolfgang Hainz, zwei italienischen Psychologen mit MI-Ausbildung, geschult. Die Grundtechniken, wie z.B. offene Fragestellungen oder Reflektion und Zustimmung, wurden eingeführt und anschließend in Kleingruppen oder Zweier-Teams praktisch eingeübt. Am Ende des Moduls waren alle Teilnehmer/innen in der Lage, die Idee/den Geist von MI zu verstehen.

Wir als Präventionsexperten schätzen die Methode des MI sehr. MI ist als therapeutische Technik entwickelt worden und hat einen hohen Grad an empirischer Unterstützung erreicht. TAKE CARE ist bestrebt, die MI-basierten Techniken in der Prävention zu nutzen. Wir denken, dass das Modul gut präsentiert und die MI-Theorie umfassend vermittelt wurde. Durch die praktischen Übungen konnten wir in beiden Rollen Erfahrungen sammeln: als Berater, der MI anbietet, und als Klient, der MI angeboten bekommt. Insgesamt glauben wir, dass die Präsentation interessant und hilfreich sowie in einer guten Balance zwischen Theorie und Praxis war.

Wir sind sicher, dass wir – zurück in Zypern – in der Lage sein werden, diese Kommunikationsfähigkeiten den Schlüsselpersonen zu vermitteln, damit sie in ihrem täglichen Kontakt mit den Jugendlichen unterstützt werden. Wir denken, dass durch dieses Training Schlüsselpersonen besser darauf vorbereitet sein werden, Themen rund um Alkohol mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen anzusprechen.

Zum Trainingschluss schätzen wir unsere Erfahrungen mit diesem Modul als sehr hoch ein und fühlen uns sicher und optimistisch, dass die Implementierung in Zypern erfolgreich sein wird.

Weitere Informationen:

michellekkeli@cytanet.com.cy
ezarouna@yahoo.com

Misiel Kkeli & Elena Zarouna, Cyprus

[Inhaltsübersicht ▶](#)





Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Slowenien: First-Rate Retailer Tools

Am fünften Tag des TAKE CARE Workshops in Kaltern, Italien haben uns zwei Kollegen aus Belgien, die auf diesem Gebiet Erfahrungen haben, das Training für das Verkaufspersonal von alkoholischen Getränken vorgestellt.

Ziel der Schulung war es, den Ablauf des Verkäufer-Trainings darzustellen, welches in den anderen Ländern genutzt werden kann.

Der Inhalt der Präsentation war sehr interessant, da eine Menge praktischer Übungen für die Arbeit mit dem Verkaufspersonal enthalten waren. Mit diesen Übungen können Verkäufer mehr Wissen über Alkohol erlangen über:

- die Gesetzeslage und Alkohol
- Wirkungen und Schäden des Alkoholkonsums
- Methoden und Verhalten in Verkaufssituationen, in denen es nicht erlaubt ist, an Jugendliche Alkohol zu verkaufen.

In dem Training wurde auch das Material (Flyer, Poster, Sorry-Karten, Wobblers) vorgestellt, mit dessen Hilfe sich Verkäufer an das Gesetz halten können. Außerdem warnen sie die Jugendlichen vor den schädlichen Einflüssen von Alkohol.

Uns hat das Training sehr gut gefallen, weil wir wertvolle Informationen für die Arbeit mit Verkäufern in Slowenien erhalten haben. Vor dem Training hatten wir besonders bei dieser Zielgruppe die größte Skepsis und Zweifel, da sie für Veränderungen am wenigsten motiviert ist.

Nach dem durchgeführten Training sind wir sehr zufrieden, erleichtert und optimistisch, dass wir in unserem Land die Verkäufer für eine Zusammenarbeit im Projekt TAKE CARE motivieren können.

Neben dem Optimismus und der Motivation haben wir auch viele Ideen für die Kontaktgewinnung zu Verkäufern und Methoden für die Arbeit mit ihnen bekommen. Wir werden die vorgestellten Techniken, Methoden und Materialien in unserer Arbeit mit Verkaufspersonal in Slowenien integrieren.

Weitere Informationen:

karin.breznik@zzv-mb.si

breda.lukavecki@zzv-mb.si

Karin Breznik & Breda Lukavečki Družovec, Slowenien

[Inhaltsübersicht ▶](#)



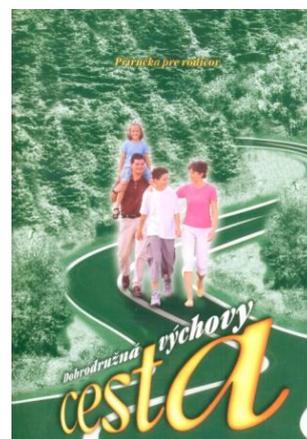


Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

TAKE CARE-Partner stellen sich vor

Prevenca Educational & Psychological – Prevenca V&P (Slovakia)

Prevenca V&P wurde 1999 gegründet. Die Gründung dieser nichtstaatlichen Organisation wurde von Fachkräften initiiert, die im Forschungsinstitut für Kinderpsychologie und Pathopsychologie (Research Institute of Child Psychology and Pathopsychology) im Bereich der Prävention von sozialen Erkrankungen arbeiteten. Das Forschungsinstitut arbeitet auf nationaler Ebene in der slowakischen Republik und befasst sich mit der komplexen Erforschung der psychologischen Seite der Kinder- und Jugendentwicklung, mit den Gegebenheiten, die diese Entwicklung beeinflussen und den Mitteln für einen positiven Einfluss auf Kinder. Seit 2007 ist das Forschungsinstitut Prevenca V&P ESPAD Koordinator in der Slowakei. Das Institut bietet methodische Dienstleistungen für verschiedene pädagogische und psychologische Einrichtungen an und beteiligt sich an den politischen Entscheidungen bezüglich pädagogischer und psychologischer Beratung und Prävention.



Die Hauptaktivitäten der NGO Prevenca V&P sind:

- Schulungen für Fachkräfte im Bereich der universellen, selektiven und indizierten Prävention; sozial-psychologische Schulungen, Supervision und Kurzintervention
- Entwicklung, Evaluierung und Verbreitung von Interventionsangeboten
- Entwicklung und Verbreitung von psychologischen Diagnostikinstrumenten zur Sichtung, frühen Feststellung und Beurteilung
- Forschung im Bereich Verhaltensauffälligkeit, Drogenmissbrauch und sozialen Krankheitslehre
- Methodische Unterstützung und alle Dienstleistungen werden den Fachkräften in Schulen, Beratungseinrichtungen für Kinder und Jugendlichen, stationären Hilfeinrichtungen und der stationären Pflege angeboten.

Die Organisation hat in verschiedenen internationalen Projekten mitgearbeitet:

- Joint UNESCO-UNICEF Project: Monitoring Learning Achievement Slovakia, UNESCO, Paris (2000 – 2003)
- ELSA - Enforcement of national Laws and Self-regulation on advertising and marketing of Alcohol, Stichting Alcoholpreventie STAP, Netherlands
- PHEPA - Project on Disseminating brief interventions on alcohol problems Europe wide - Department of Health, Government of Catalonia (2005 – 2006)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

- Bridging the Gap - Alcohol Policy Network in the Context of a Larger Europe - Alliance House Foundation, UK
- Building Capacity - Implementing Coordinated Alcohol Policy in Europe Institute of Public Health, Slovenia
- FreD goes net - Early intervention for young drug users, LWL, Münster, Germany.
- Social Serious Games for the Detection and Treatment of Young People with Alcohol Problems – CITIC, Spain (Projekt beantragt)

Unser Team besteht aus Fachkräften mit guten Erfahrungen in der theoretischen und praktischen Arbeit mit Jugendlichen und ihren Familien mit erhöhtem Risiko einer sozialen Erkrankung. Es werden Gruppen mit verhaltensauffälligen Kindern und ihren Eltern geleitet. Heute nehmen wir an einem Synergie-Netzwerk der Institutionen aus der Prävention von sozialen Krankheiten in der Region Bratislava teil.



Das TAKE CARE-Team wird von Stefan Matula geleitet und von Alena Kopányiová und Zuzana Vojtová unterstützt.

Weitere Informationen:

www.vudpap.sk
stefan.matula@gmail.com
alena.kopanyiova@gmail.com
vojtova@gmail.com

Alena Kopányiová & Zuzana Vojtová, Slovakia

[Inhaltsübersicht ▶](#)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Die wissenschaftliche Begleitung in TAKE CARE: Pädagogische Hochschule Zürich (PHZ), Schweiz

Die Pädagogische Hochschule Zürich ist mit knapp 700 Mitarbeitenden die landesweit größte Hochschule im Bereich der Lehrerinnenbildung. Die PH Zürich bildet Lehrpersonen für Vorschul-, Primar- und Sekundarstufe II (Gymnasialstufe) aus. Ausbildungen für Mittelschul- und Berufsschullehrpersonen bietet sie gemeinsam mit der Universität Zürich und der ETH Zürich am Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSF) an.

Neben den Bereichen Aus- und Weiterbildung verfügt die Hochschule über ein Departement Forschung und Entwicklung, das sich aus sieben Forschungsgruppen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und einer Evaluationsstelle zusammensetzt.

Mit der Einrichtung eines Fachbereiches und einer Forschungsgruppe im Themenfeld Gesundheitsförderung und Prävention gehört die PHZH in der Schweiz mit zu den bedeutenden Akteuren in Praxis und Forschung. Der Bereich verfügt mit eigenen Fachstellen für Suchtprävention, für Gewaltprävention und thematischen Schwerpunktsetzungen, wie Umweltbildung und Gesundheit, Peereducation, Resilienzförderung, Burnoutprävention über gewichtige Expertisen. Die Forschungsgruppe «Gesundheit und besondere pädagogische Bedürfnisse» beschäftigt sich insbesondere mit der Gesundheit und Funktionsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen in ihren Lebens- und Beziehungskontexten in der Schule, im Elternhaus und in der Peergroup. Wegleitend sind die von der Weltgesundheitsorganisation geschaffenen Grundlagen, wie etwa die Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung und Prävention und die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF-CY, Version für Kinder und Jugendliche¹). Ausgehend von einem bio-psycho-sozialen und salutogenetischen Zugang wird beforscht, welche Faktoren in der physischen und psychischen Umwelt auf dem Hintergrund der individuellen Ressourcenlage sich fördernd oder hemmend auf die Gesundheit und Funktionsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen auswirken und wie gesundheitsförderndes-präventives Verhalten, Partizipation und Resilienz unterstützt und im Bildungssystem etabliert werden können.

In disziplinärer Hinsicht nimmt die Forschungsgruppe primär eine gesundheitswissenschaftliche und (sonder-)pädagogische Perspektive ein. Sie orientiert sich bei der Entwicklung von Fragestellungen, bei der methodischen Umsetzung und bei der Verwertung der Ergebnisse an relevanten Rahmentheorien und Paradigmen dieser Disziplinen.

¹ ICF-CY

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Hrsg.: WHO Weltgesundheitsorganisation, 2010 herausgegeben von Hollenweger, Judith



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Thematische Fokussierungen sind:

- Bedeutung der Partizipation als Einbezogenheit in eine Lebenssituation im Kontext von Gesundheit, Prävention und Behinderung
- Wirksamkeit von Programmen und Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention
- Implementierung der ICF-CY in Bildungssystemen
- Prävention und Interventionen in Elternhaus, Peer Group und Schule

Ergänzt werden die Forschungsgruppen durch die Evaluationsstelle ESOB (Evaluation in Schule, Organisation und Bildung). Die Stelle unterstützt Schulen, außerschulische Bildungseinrichtungen und andere Organisationen (Kinderschutzstellen, Suchtpräventionsstellen u. a.) bei der Durchführung von Evaluationen. Bei Bedarf und bei größeren Projekten² kooperieren die Forschungsgruppen mit der Evaluationsstelle. Die bislang durchgeführten Projekte der Evaluationsstelle ESOB bilden das gesamte Spektrum zwischen Evaluationsdienstleistungen (Datenerfassung und -auswertung) bis hin zu wissenschaftlichen Evaluationen ab. Diese Breite der verschiedenen Ansprüche im Spannungsfeld zwischen eher pragmatisch und vorwiegend wissenschaftlich ausgerichteten Evaluationen weist eine hohe Flexibilität und Praxisrelevanz aus. Dementsprechend kommt bei der Evaluation von Take Care ein gemeinsames Vorgehen mit dem Fachbereich und der Forschungsgruppe „Public Health and Special Educational Needs“ zum Zuge. Damit kann das erforderliche wissenschaftliche Niveau in fachwissenschaftlicher und methodischer Hinsicht in Verbindung mit dem Praxisfeld gewährleistet werden.

Walter Kern-Scheffeldt

Projektleiter Evaluation TAKE CARE
Leiter der Forschungsgruppe
Gesundheit und besondere pädagogische Bedürfnisse
Public Health and Special Educational Needs

Weitere Informationen:

walter.kern@phzh.ch

[Inhaltsübersicht ▶](#)

² Eine Liste aller Projekte findet sich unter Forschung auf www.phzh.ch.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Neuigkeiten

Personelles

Gerhild Meendermann ist mit Ende Monat März 2011 als Projektassistentin für das Projekt TAKE CARE bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht ausgeschieden.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute.

Die Stelle der Projektassistentin wird nunmehr von Kathrin Horre besetzt. Sie, Nadja Wirth als Projektkoordinatorin und Wolfgang Rometsch als Projektleiter stehen Ihnen bei Fragen und Informationswünschen gerne zur Verfügung.

Kathrin Horre

[Inhaltsübersicht](#) ▶